

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 6.

Mittwoch den 21. Januar

1846.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher werden hiemit aufgefordert, bis 1. Februar d. J. zu berichten, wie viel die Staats- und Gemeinde-Anlagen pro 1845—46 betragen und wie viel hiervon bis 1. Februar d. J. zum Einzug gebracht worden ist.
Neuenbürg den 17. Januar 1846.

K. Oberamt.
Leypold.

Nagold.

FloßholzAusstichAfford.

Der dißjährige FloßholzAusstich am Holzgarten bei Nagold im Betrag von 1567 Rstr. wird am

Dienstag den 3. Februar
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Nagold an solche Liebhaber verlichen werden, welche ein gutes Prädikat haben und sich darüber, so wie über ein schuldenfreies Vermögen von wenigstens sechshundert Gulden durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können.

Calmbach, am 16. Januar 1846.

FloßInspektion
Oberförster
Güttenberger.

EnzloßScheiterholzAusstich und AufbenzungAfforde.

Für die dißjährige Scheiterlöschung im Betrag von ungefähr 20,000 Klaftern wird das Ausstechen und Aufbenzen in den Holzgärten bei Baihingen, Bissingen und Bietzheim am

Montag dem 9. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Baihingen an solche Liebhaber im Wege des Abstreichs verlichen werden, welche die hiezu erforderliche Fähigkeit und eine Caution von 4000 fl. entweder aus eigenen Mitteln, oder durch annehmbare Bürgschaft in gemeinderäthlichen und oberamtlich beglaubigten Zeugnissen bei der Verhandlung nachweisen können. Die Ortsvorstände wollen dieses ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Bietzheim, den 17. Januar 1846.

K. Holzverwaltung und zugleich
im Namen des

K. FloßInspektorats,
Holzverwalter Seeger.

Höfen.

FahrnißVerkauf.

Aus der Debitmasse der J. Ph. Barths Wtw. dahier kommt die vorhandene Fahrniß, wobei insbesondere 1 Kuh, Heu, Betten ic.

am Montag den 2. Februar d. J.

Vormittags 8. Uhr,

gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu auswärtige Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 15. Januar 1846.

Gemeinderath.

Zwergenberg,
Oberamts Calw.

FloßholzVerkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald, der sogenannten Allmand werden am Donnerstag den 22. d. M.

160 Stamm Floßholz
vom 70 ger abwärts, wovon der mehrste Theil

sich zum Sägen eignet, auf dem hiesigen Rath-
hause im öffentlichen Aufstreich an den Meiß-
bietenden verkauft.

Das Holz kann täglich eingesehen, und durch
den Waldschützen Hefelschwerdt hier gezeigt wer-
den.

Die Bedingungen werden vor der Verkaufs-
handlung näher bekannt gemacht.

Der Anfang beginnt Morgens 9 Uhr.

Am 13. Januar 1846.

Schuldheiß Wolf.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Indem ich den Herren DiöcesanGeistlichen
den im Kirchenblatt 1846 Nro. 2, S. 30. 31
zu Gunsten der Pfarrwaisen gemachten Vor-
schlag zur freundlichen Berücksichtigung empfehle,
erbiere ich mich zur Annahme und Weiterbeför-
derung von Gaben zu dem genannten wohlthä-
tigen Zweck.

Den 13. Januar 1846.

Decan M. Eisenbach.

Neuenbürg.

Von mehreren Seiten aufgefodert erbiere
ich mich für jüngere Herren, welchen es in
Rücksicht auf ihren künftigen Beruf und ihre
Stellung im öffentlichen Leben um eine höhere
Bildung zu thun ist, zu Vorträgen über solche
wissenschaftliche Fächer, welche ebensowohl für
ein akademisches Studium und für die tüchtige
Führung eines Amtes die nothwendige Grund-
lage bilden, als auch überhaupt nach den An-
forderungen, welche in unsrer Zeit an jeden
Gebildeten gemacht werden, nicht auf die Seite
gestellt werden können.

Lustbezeugende wollen sich bei mir in den
nächsten Tagen melden, indem der Anfang
jener Vorträge auf nächsten Samstag den 24.
d. M. beabsichtigt ist.

Den 16. Januar 1846.

Decan M. Eisenbach.

Calw.

Vermisstes.

Dem Unterzeichneten ist kürzlich ein großes
BerlinerEisen abhanden gekommen. Für die
Zurückbringung desselben oder gründliche Anzei-

ge seines unrechtmäßigen Besitzers wird eine
Belohnung von 5 fl. 24 fr. gereicht.

Den 16. Januar 1846.

Oberförster
Güttenberger.

Calw.

Da zu meiner Freude von vielen meiner
SaamenAbnehmer der Wunsch an mich ergan-
gen, daß sie ihren Saamenbedarf auch dieses
Jahr wieder von mir zu erhalten wünschen, so
mache ich meinen werthen Abnehmern auf die-
sem Wege bekannt, daß ich wieder mit vorzüg-
lichem **GartenSaamen** versehen bin und
gedenke sie bald damit zu besuchen und trage
kein Bedenken, ihre Zufriedenheit auch dieses
Jahr wieder zu gewinnen.

Klöpper, Gärtner.

Es hat Jemand 3 zweispännige Wägen
Dung zu verkaufen und ein AllmandStück im
untern JunkerAcker auf Ein Jahr zu verpachten
und kann der Name bei der Redaction erfragt
werden.

Für die Armen, durch Hagelschlag Verun-
glücktea in Unterlengenhardt sind übergeben wor-
den: Ungen. 30 fr., von Hrn. Stadtr. Käpple
in Neuenbürg 1 fl., wofür Namens der Em-
pfänger herzlich gedankt wird. Mögen noch
mehrere mildthätige Gaben gespendet werden,
da nach der Mittheilung des Ortsvorsiehers die
Noth sehr groß und baldige Hülfe dringend ist.
die Redaction.

Miszellen.

Verfichert.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie,“ redete er mich an, „daß Sie so
lange warten mußten. Ich lag unweit von Ihnen hier
im Gebüsch und bereitete mich zur Beichte vor, die ich
Ihnen ablegen will. Es wollte wieder der Böse in
mir aufkommen und mich bereden, von meinem Unter-
nehmen abzusehen; aber mir muß mein Recht und
meinem Herzen muß Ruhe werden. Sie wissen, was
ich Ihnen sagen will. Was Sie vermuthen, vermuthen
Sie mit Recht und Ihr Herr Vater weiß es auch; er
wird es ihnen gesagt haben, und wenn nicht, so hat es
Ihnen die Nacht verrathen, die Sie in meiner Stube
zubrachten. Ja, ja, Ihr Erschrecken, als Sie mich
gestern ich Walde erblickten, bestätigt es mir, und für
meine Sünde, für meine ungeheure Sünde muß mir
mein Recht werden, sonst finde ich keine Ruhe auf Erden

und ich schleppe ein jämmerliches Daseyn bis in ein spätes Alter."

Er warf sich auf den Boden und rang die Hände. „Lassen Sie mich laien," rief er — „Ich bin nicht werth, aufrecht zu gehen auf meinen Füßen und den Nacken hoch zu tragen wie andere menschliche Geschöpfe Gottes. Jetzt ratthen Sie mir, wie mir zu helfen ist. Sie müssen es wissen, denn Sie sind ein Studirter. Ich muß mich richten lassen. Aber wie? und wo? Soll ich hingehen in die Stadt und mich anklagen und hängen lassen und Schmach und Schande bringen über das Haupt meiner Kinder und über das Haupt meines armen Weibes das nichts weiß an meiner Schuld und keinen Theil hat an meinem Verbrechen? Soll es von meinen Kindern heißen; Sie sind die Kinder eines Gehängten und von meinem Weibe: sie ist das Weib eines, der am Galgen verreckte? Warum sollen meine Kinder und mein Weib die Schuld büßen? O sehen sie meinen Jakob an, es ist ein guter und fleißiger Junge und kann sein Glück machen in der Welt, aber wer wird mit ihm an einem Tische sitzen wollen, wer wird ihm seine Tochter zum Weibe geben, wenn er der Sohn eines Gehängten ist? Und meine arme Lisbeth! Sie ist geliebt von Allen, die sie kennen und die Kinder, die sie in der Stadt erzieht, lieben sie wie eine Mutter; aber wird man sie nicht aus dem Hause jagen wie eine Verpehete, wenn man vom schmachvollen Tode ihres Vaters hört? Und doch muß mir mein Recht werden. Ich ertrage es nicht langer, so zu leben. Vier lange Jahre trage ich die Schuld mit mir und leide und dulde; doch wird mir nicht eher wehl, als bis ich nach Recht und Gerechtigkeit gerichtet und verurtheilt bin. Gibt es kein Mittel, mein Urtheil und meinen Tod zu verbergen; kann ich mich nicht irgendwo in einem fremden Lande richten lassen, wenn ich hintrete und sage: ich habe angezündet und gemordet? Das sollen Sie mir sagen, Herr Moriz, das müssen Sie wissen, denn Sie sind ein Studirter. Ich habe mein Haus versichert und habe die Versicherung so schmäblich benutzt; jetzt will ich meine Seele versichern nach Recht und Gerechtigkeit."

Alles dieses wurde in Angst und Hast herausgestoßen, während er die Hände rang, seine Knie umklammerte und der Schweiß in großen Tropfen auf seiner Stirn stand. Wie eingewurkelt und starr vor Entsetzen stand ich vor ihm und wußte kein Wort zu sprechen. Endlich faßte ich mich und sagte:

„Laßt ab von Eurem Vorhaben; Ihr habt genug getuldet und gelitten. Der Herr, der Euch erlitten sieht, wird Euch vergeben."

„Nein, nichts von allem dem," rief er, indem er noch immer auf den Knien lag. „Nicht um Trost und Rath hab ich Sie gebeten; für mich giebt es nur einen Trost und das ist der verdammende Urtheilspruch des Richters. Ueberlegen Sie sich, um was ich Sie gebeten habe und morgen werde ich mir hier auf demselben Flecke die Antwort holen." —

Mit diesen Worten sprang er auf und eilte davon. Im Innersten erschüttert und nachdenklich kehrte ich

nach Hause. Ich wußte noch wenig vom Jus; doch nahm ich mir vor, ihm nach meiner Einsicht gut zu ratthen und dachte die Nacht hindurch nach, wie dem armen Sünder zu helfen wäre.

Und wieder war es Abend und ich schlich mich aus dem Hause in den Wald fort zum Kreuze der Liebenden. Daniel stand schon da und erwartete mich mit Ungeduld. „Nun, können Sie mir helfen, haben Sie mir mein Urtheil gesprochen?" waren die Worte, die er mir schon aus der Ferne zurief. Nochmals versuchte ich es, ihn von seinem Vorhaben abzubringen; aber er bestand beharrlich darauf und jedes Wort, das ich dagegen vorbrachte, schien ihn nur in Zorn zu versetzen. Und so begann ich denn.

„Fern von hier, fern von diesem Lande, ja fern von diesem Welttheile, weit, weit über dem Meer liegt ein großes, ungeheures Land, des Name gewiß Niemand in diesem Dorfe kennt und der vielleicht jetzt hier zum ersten Male ausgesprochen wird: es heißt Texas. Dieses Land befreite sich erst vor Kurzem von einer tyrannischen und pfäffischen Regierung und ist nun eine freie glückliche Republik. Alljährlich wandern Tausende von Europäern dahin um daselbst eine glücklichere Heimath zu gründen; aber Tausende und abermals Tausende müssen dahin ziehen; bis sie das ganze ungeheure Land bevölkern. Fern unabsehbar, undenklich breit und lang dehnen sich die Ebenen von Texas und Tage und Wochen lang muß der Wanderer ziehen, bis er auf eine menschliche Spur stößt, auf eine einsame Hütte, oder höchstens auf eine Stadt von 10 — 15 elenden Blockhäusern."

Auf diesen unermesslichen Ebenen, die sich leise heben und senken wie die Wellen des Meeres, treiben sich zahllose Heerden von Büffeln und wilden Pferden umher und nähren sich von seinen Gräsern, die da aufwuchern. An den Grenzen rings umher an den Küsten des Meeres auf der einen und am Fuße des Gebirges auf der anderen Seite wohnen die Menschen, die hier aus allen Weltgegenden zusammenkamen, um einen freien und glücklichen Staat zu gründen. Sind auch Menschen darunter, die von andern Ländern als verpehete, als Auswürflinge des Menschengeschlechtes ausgestoßen wurden, so werden sie doch gewiß, wie einst die Erbauer des mächtigen Roms die Stammväter einer großen Nation. Dort, wo es keine Höhen und keine Niederthäler giebt; dort wo man nicht richtet nach dem starren Gesetze, das irgend ein Gelehrter ausgeheckt auf seiner Stube, sondern wo man urtheilt nach dem schlichten gesunden Verstande und nach der stets verständlichen Stimme des Herzens, dort wird der Verbrecher nicht mit Schmach und Schande überhäuft, nicht als ein Auswürfling betrachtet. Man richtet ihn und das Gericht sühnt jede Schuld und der Mensch bleibt Mensch auch als Verbrecher. Dort maßen sich die Richter nicht die Gewalt an, den Strom, dem Gott seinen Lauf gab, das menschliche Leben plötzlich abzuschneiden."

(Schluß folgt.)

Die Deputation.

(Nach Pfälzischer Mundart.)

Die Bäuch, die Bäuch, die dicke Bäuch,
Die Bäuch sin unser Schade!
'S wär besser, werlich, sag ich Euch,
Mir Bäcker hätte gar keen Bäuch
Keen Bäck und keen Wade!

Nach Billigkeit und nach Vernunft
Is unser Tax zu nieder;
Drum war au unser ganzi Junst
Bei ihrer letschte Zammekunst
Als wie een Mann darwieder.

Mir sage unfrem Junstschriwent:
„Jez Alder, schpiz dein Fedder,
„Schreib, daß mer nimme lewe könnit,
„Nach e Lamento ohne End,
„Sunst hol dich's Dunnerwetter!“

Er hat gedahn sein Schuldigkeit,
Die Schrift war schier zum Glenne,
So kläglich wie die d'uer Zeit,
E Chriit, e Judd, e Lerk, e Heid,
Dau sich erbarme loune.

Mir knöchle siewe Mann heraus,
Zufällig lauter Dicke;
De gehn zum Präsideat ins Hau's
Un rüde mit der Buntchrift raus
Un rente 's durchzudrücke,

Was hot der Präsident gedahn?
Er lest die Schrift und lachelt:
„Zhr Herrn, guät Euch n.r selwer an:
„Euch sieht mer doch keen Mangel an;—“
Des war nig gut geknöchelt!

Mir gude an uns in der Kund, —
Do war nichts mehr zu mache;
Mir ze ekert, all kugelrund,
E Jeder wiegt dreihunnert Pfund,
Mir mußte selwer lache.

Drum noch e Nol: die Bäuch, di: Bäuch,
Die Bäuch sin unser Schade!
'S wär besser, werre, sag ich Euch,
Mir Bäcker hätte gar keen Bäuch,
Keen Bäck und keen Wade!

Was werden unsere Schumacher dazu sagen, wenn sie erfahren, daß ihr letztes Stündlein geschlagen? Emanuel Stolwit in Edinburg hat eine Maschine erfunden, die Schuhe und Stiefeln fabrizirt aus Leder, Zeug und Tuch für Herren und Damen.

Zwar sehen diese fabrizirten Fußbekleidungen noch etwas roh aus, aber der Erfinder dieser Maschine schmeichelt sich mit der Hoffnung, dieselbe in Kur em zu verbessern.

Im Preise sind Schuhe und Stiefel um zwei Drittel billiger als die gewöhnlichen. Eine Stiefelmaschine macht täglich zwölf, eine Schumachine dreißig Paare.

Der Gehülfe eines Zahnar tes sollte einem Bauern einen Zah. ausziehen; versah es aber und nahm auch noch einen gesunden mit. Der Bauer machte furchterlichen Lärm; als ihm aber der Gehülfe zurief, er möchte uns Himmels willen still sein, denn wenn sein Herr erführe, daß er ihm zwei Zähne ausgezogen, müsse er auch für zwei be zahlen, schwieg der Bauer und machte sich eilig davon.

Eine Dame sagte zu ihrem Bedienten, er solle nachsehen, ob der Barometer gefallen sey. Nach kurzer Zeit kam derselbe mit der Antwort zurück: „Er hängt noch fest am Nagel.“

Ein Ungar, der zum ersten Mal nach Wien kam, wurde von einem dortigen Bekannten überall herumgeführt und mit den Namen und den Merkwürdigkeiten der bedeutendsten Häuser bekannt gemacht. Nach langem Beschaun sagte er: „Das ist alles sehr schön, aber ich bitte, zeigen's mir doch das Haus Desreux.“

Der Fleischverbrauch in Paris war im Jahr 1845 größer als in irgend einem Jahr seit 1830. Den von 1814 überstieg er um 658 Ochsen, 4598 Kühe, 4990 Kälber und 19,465 Hammel.

Neuenbürg.

Schranzenzettel vom 17. Januar 1846.

Kernen verkauft:

8 Scheffel à 21 fl. 30 fr.	172 fl. — fr.
5 " " 21 fl. — fr.	105 fl. — fr.
13 Scheffel	277 fl. — fr.
Mittelpreis 21 fl. 18 fr.	

Taxen:

für 4 Pfund Kernbrod	18 fr.
" 3 " Schwarzbrod	12 fr.
1 Kreuzerwecken muß wägen 5 ³ / ₈ Loth.	

StadtSchultheissenamt. Fischer.

Cours der Goldmünzen.

Fester Kurs.

Württembergische Ducaten vom Jahr 1840, bis 1842 (Reg. Blt. v. 1840. S. 175) 5 fl. 45 kr.

Veränderlicher Kurs.

- 1) Andere Ducaten 5 fl. 35 kr.
- 2) Neue Louisd'or 11 fl. — kr.
- 3) Friedrichsd'or 9 fl. 42 kr.
- 4) Holländische Zehnguldenstücke . . . 9 fl. 52 kr.
- 5) Zwanzigfrancenstücke 9 fl. 24 kr.

Stuttgart den 15. Januar 1846.